

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1918**

213 (8.5.1918) Mittagausgabe

Bezugs-Preise:

Abg. A ohne MwSt. 1.12 1.32 ... In Karlsruhe: 1.25 1.45 ... Einzel-Nummer . . . 10 Pf.

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden. Unabhängige und am meisten geleseene Tageszeitung in Karlsruhe. Weitau größte Bezahlerzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten. Chefredakteur: Albert Herzog. Verantwortlich für den Textteil: Anton Rudolph.

Anzeigen:

Die Abspalt. 20 Bfa. Die Klammereise 1 Bf. ... Postfach-Nr.: Karlsruhe Nr. 836A.

Nr. 218. Telefon: Geschäftsstelle Nr. 86. Karlsruhe, Mittwoch den 8. Mai 1918. Telefon: Redaktion Nr. 309. 34. Jahrgang.

Rumänien Wiedergeburt.

Bularest, . . . 1918.

Von Dr. Paul Naché.

Vor wenigen Tagen sind die Besprechungen an der Bularester Universitat, die während des Krieges unterbrochen waren, wieder aufgenommen worden. Bei dieser Gelegenheit wurden von dem ungarischen Rektor und dem Unterrichtsminister Reden gehalten, von denen man wünschen möchte, daß sie mehr seien, als nur schöne, für den Augenblick berechnete Worte.

Einige Worte hört man jetzt öfters hier und auch die Betrachtungen eines großen Teils der Presse sind auf diesen Ton gestimmt. Es fragt sich nur, ob die Ergründungen dieses Rumänien wirklich so gewandelt haben, daß man sie ihm in Zukunft auf die innere Seite rechnen kann, die die Vorbereitung ist für die nationale Wiedergeburt.

In der deutschen Presse ist die Erwartung ausgeprochen worden, daß die Kriegsergebnisse unerschütterlich gemacht werden müssen. Solange ihnen die Hände nicht gebunden sind, sei auch keine Sicherheit für eine friedliche und gesunde Entwicklung Rumänien vorhanden.

Der Herr Marghiloman scheint entschlossen zu sein, diese Anschauung zu der seinigen zu machen. Wenigstens hat er ausdrücklich erklärt, daß er sein Amt erst übernommen habe, nachdem ihm der König die Zustimmung gegeben, die Krone werde keinerlei Widerstand bieten, falls die Kammer die Erhebung der Antlage gegen General Bratianu beschließen würde.

Das alles sind Dinge, die sich nicht von heute auf morgen schaffen lassen, aber sie müssen endlich einmal in Angriff genommen werden. Schon die nächsten Monate werden ein beachtender Gradmesser sein für die Energie, die die rumänische Regierung zur Durchführung nicht nur dieser grundsätzlichen Reformen, sondern auch zur Bekämpfung der politischen Korruption aufwenden will und kann.

gelen Bestimmungen des Friedensvertrages und ebenso die bis zum allgemeinen Friedensschluß fortwauernde Okkupation geben uns, wie die Veröffentlichung des Friedensvertrages ja nun bald zeigen wird, weitgehende Garantien. Garantien, die uns immerhin eine Gewähr dafür bieten, daß die schönen Worte von Rumänien Wiedergeburt nicht bloß leere Zukunftsversprechungen bleiben, denn diese Wiedergeburt geht gewissermaßen unter unseren Augen, unter unseren Aufsicht vor sich.

v. Kühlmanns Heimreise.

W.B. Bularest, 7. Mai. (Nicht amtlich.) Nach Unterzeichnung des Friedensvertrages mit Rumänien hat Staatssekretär von Kühlmann heute nachmittag Bularest verlassen. Er begibt sich in Gesellschaft des Ministerpräsidenten Radoslavow zu einem kurzen Besuche nach Sofia und wird von dort mit dem morgigen Balkanzug die Heimreise nach Berlin antreten.

Den Staatssekretär begleiten der Gesandte v. Rosenberg und Legationsrat Frhr. v. Kersner, sowie der Gesandte Graf Oberdorff, der sich auf seinen Posten zurückbeigt.

Glückwünsche zum Friedensschluß.

W.B. Berlin, 8. Mai. (Amtlich.) Der Reichkanzler Graf v. Hertling hat dem Kaiser den Abschluß des Friedens von Bularest durch folgendes Telegramm gemeldet:

„Ew. kaiserliche Majestät melde ich alleruntertänigst, daß heute der Frieden mit Rumänien in Bularest abgeschlossen worden ist. Damit ist auf der gesamten Ostfront der Kriegszustand beendet. Unter der festen und siegreichen Leitung Ew. Majestät hat die hingebungsvolle Opferbereitschaft des ganzen deutschen Volkes, besonders seiner vornehmsten Führer beschleunigt einen Erfolg errungen, dessen weltgeschichtliche Größe erst späteren Generationen in seinem vollen Umfange würdige werden. Ew. Majestät bitte ich aus diesem Anlasse meine ehrerbietigsten Glückwünsche huldvollst entgegenzunehmen zu wollen. Wir sind getragten von tiefer Dankbarkeit für das, was mit Gottes Hilfe vollbracht worden ist und von unerschütterlicher Zuversicht darauf, daß auch auf den übrigen Kampfplätzen der Krieg mit dem Siege unserer gerechten Sache enden wird.“

Alleruntertänigst gez.: Graf von Hertling.

Der Kaiser hat an den Reichkanzler Grafen v. Hertling darauf mit folgendem Telegramm erwidert:

„Der durch den Frieden mit Rumänien vollendete Abschluß des Krieges im Osten erfüllt mich mit folger Freude und Dankbarkeit. In der verjagender Vaterlandsliebe erkämpfte sich das deutsche Volk dank Gottes gnädigem Bestande unter glänzender militärischer Führung und mit Hilfe einer kraftvollen Staatskunst Schritt für Schritt den Weg zu seiner glücklichen Zukunft.“

„Meinen Dank auch Ihnen und Ihren Mitarbeitern aus diesem Anlasse zu übermitteln ist mir ein aufrichtiges Bedürfnis. Gott wird uns helfen, den Kampf, zu dessen Weiterführung uns die feindliche Haltung der noch gegen uns die Waffen gehenden Mächte zwingt, auch weiterhin zu bestehen, und zum Wohle Deutschlands und seiner Verbündeten siegreich abzuschließen.“

W.B. Berlin, 8. Mai. (Nicht amtlich.) An den Staatssekretär Dr. v. Kühlmann hat der Kaiser folgendes Telegramm gerichtet:

„Der Abschluß der Verhandlungen mit Rumänien gibt mir Veranlassung, meine freudige Genugtuung auszupprechen, daß nunmehr dem ganzen Osten der Frieden wiedergegeben ist. Möge den Völkern aus der Wiederaufnahme der friedlichen Arbeit, der sie sich jetzt zuwenden dürfen, reicher Segen erspriessen. Ich danke Ihnen und Ihren Mitarbeitern für die in treuen Zusammenwirken mit unseren Verbündeten geleistete Arbeit und verleihe Ihnen als Zeichen meiner Anerkennung den künigl. Kronenorden 1. Klasse.“

Aus dem Hauptauschuß des Reichstags.

Die politischen Schriften im Heere. — Die Vollmacht des russischen Gesandten in Berlin.

W.B. Berlin, 7. Mai. In der heutigen Sitzung des Hauptauschusses des Reichstages nahm vor der Weiterberatung der Ostfragen der preussische Kriegsminister Frhr. v. Stein das Wort, um zu den bei der Armeegruppe Eichhorn für den Dienstgebrauch hergestellten politischen Schriften Stellung zu nehmen.

„Ich habe gestern jedem der Herren Abgeordneten des Ausschusses ein Stück des Heftes 7 der Druckschriftenfolge „Unser Vaterland“ übergeben lassen. Meine Stellungnahme zu diesem Heft hat sich nicht geändert. Ich lehne es ab. Es ist unantwortlich. Die Oberste Heeresleitung ist derselben Ansicht. Wir wollen nicht, daß der politische Kampf in das Heer hineingetragen wird. Im allgemeinen geht die Versorgung des Heeres mit Unterrichtsstoff von einer Zentralstelle aus. Aber auch die Armeekommandostellen geben gelegentlich derartiges Material aus. Ich habe die ganze Schriftenreihe durchgesehen. Heft 7 und einige andere Hefte sind eingezogen und es sind Vorkehrungen getroffen, daß sich solche Vorfälle nicht wiederholen.“

In der anschließenden Erörterung wurde die Vorlage auch der vorausgegangenen und der nachfolgenden Hefte verlangt. Die Abhärtung der erwähnten Schriften durch den Kriegsminister gebilligt und Vorbeugungsmaßnahmen gegen eine Wiederholung solcher Vorfälle gefordert.

Kriegsminister v. Stein sagte solche Maßnahmen zu.

Unterstaatssekretär v. d. Busche kam kurz auf die gestern vom Abg. Frhr. v. Camp gestellte Frage zurück, ob für den russischen Vertreter hier ein allerhöchstes Agrement erteilt worden sei. Das ist nicht der Fall. Herr Toffe ist lediglich mit einer Urkunde angekommen, durch welche er bei der Regierung als bevollmächtigter Minister (Botschafter) der russischen Republik eingeführt wird.

Deutschlands Stellung zu den Ostfragen. Eine Erklärung des Vizekanzlers v. Payer im Reichstags-Hauptauschuß.

Berlin, 7. Mai. Im weiteren Verlauf der heutigen Beratung des Hauptauschusses des Reichstags über die Lage der Ostfragen erklärte

Vizekanzler v. Payer:

„Unsere Debatten haben einen solchen Umfang und einen so hohen politischen Charakter angenommen, daß es gewiß zu bedauern ist, daß der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes abwesend ist. Das ist nun einmal nicht zu ändern. Der Friedensschluß mit Rumänien und die Fragen, die mit dem Friedensschluß zusammenhängen oder anlässlich des Friedens zum Austrag gebracht werden, haben eine solche Bedeutung, daß der Staatssekretär v. Kühlmann und der leitende österreichische Staatsmann bei diesen Beratungen nicht entbehrt werden können. Uebrigens konnte niemand voraussehen, daß wir in eine solche Debatte hineingeraten würden.“

Im Mittelpunkt der Beratungen hat das Verlangen gestanden, daß die gesamte Ostpolitik einheitlich geregelt

werden müßte. Aus diesem Gedanken heraus wurde auch der Rücktritt des Kommissars für die Ostgebiete, Graf Renferling, bedauert, da er als eine Art Repräsentant dieses Einheitsgedankens anzusehen gewesen sei. Das ist irrig. Mit Polen hatte dieser Kommissar überhaupt nie etwas zu tun. Im übrigen hat sich herausgestellt, daß eine eigene Stelle, nicht bloß ein persönlicher Kommissar des Reichskanzlers geschaffen werden muß, um die Kandidaturen in einen geordneten Regierungs- und Verwaltungszustand zu überleiten. Zunächst war die Absicht, entweder einen neuen Staatssekretär oder eine Stelle von ähnlicher staatsrechtlicher Bedeutung für diese Aufgabe zu schaffen. Bei näherer Betrachtung hat sich aber herausgestellt, daß gegen die Schaffung einer weiteren Reichsstelle erhebliche Bedenken bestanden. Deshalb soll eine Stelle ersticht werden, die an eine bestehende Reichsstelle angegliedert oder ihr eingegliedert werden sollte. Graf Renferling, der bisherige Kommissar für die Ostgebiete, glaubt, daß diese neue Stelle nicht der Bedeutung seiner bisherigen Stellung entspreche und ist deshalb zurückgetreten. Die Beratungen über die neue Organisation werden in der nächsten Zeit vollständig abgeschlossen sein, und dann wird man auch an die praktischen Arbeiten mit mehr Klarheit und Bestimmtheit herantreten können.

In dem Wunsch einer einheitlichen Ostpolitik besteht vollständige Uebereinstimmung zwischen der Regierung und den Mitgliedern des Ausschusses. Das Ziel unserer Politik gegenüber den Randvölkern, die sich durch den Zusammenbruch Rußlands aus dem Verband dieses Reiches losgelöst und sich auf eigene Füße gestellt haben, ist mit ihnen in Zukunft in Frieden und Freundschaft zu leben. Uns und ihnen wird es recht zu bekommen, wenn wir uns politisch, kulturell, wirtschaftlich und soweit es angeht, auch militärisch nähern. Es liegt nicht nur im Interesse dieser Randvölker, sondern auch in unserem eigenen Interesse, wenn wir die kulturellen und wirtschaftlichen Verhältnisse in diesen Staaten heben. Namentlich hoffen wir Vorteile bezüglich der Sicherstellung der Ernährung und dessen, was unter dem allgemeinen Namen Konsolidation zu fassen ist.

Der Anschluß dieser Staaten soll und muß uns eine militärische Sicherung unserer Grenzen aus-land gegenüber

verschaffen, auf die wir nicht verzichten können. Niemand kann die Entwicklung in Rußland voraussehen. Niemand kann wissen, ob wir nicht später einmal wieder in kriegerische Verwicklung mit Rußland hineingezogen werden.

Daneben spielt aber auch eine nationale Sympathie mit den Deutschen in jenen Gebieten mit, die im Weltkrieg seit Jahren einen schweren Kampf geführt und es sich erhalten haben. Das gilt namentlich für die baltische Bevölkerung. Auch ein gewisses nationales Empfinden hat in unsere Politik mit hineingepielt jenen Völkern gegenüber, die auch nach ihrer Loslösung aus Rußland in die allgemeine Not und Unruhe mit hineingezogen worden sind.

Auch über den Weg, den eine einheitliche Ostpolitik einschlagen hat, besteht zwischen dem Reichstag und uns Uebereinstimmung. Es ist der Weg der

Verständigung mit diesen Staaten,

nicht der Weg der Vergewaltigung. Die Dinge in den einzelnen Staaten liegen aber so verschieden, daß es unmöglich ist, alle gleichmäßig zu behandeln. Man muß die Verschiedenheiten der Verhältnisse berücksichtigen. Durch eine schablonenhafte Behandlung würde man zu falschen Resultaten kommen. Vergleichen wir beispielsweise die Verhältnisse in Polen mit denen in Estland und Litauen. Polen ist schon ein anerkannter größerer Staat. Die Politik ihm gegenüber muß ganz anders sein als gegenüber den anderen Randstaaten. Ueber Polen können Deutschland und Polen allein nicht entscheiden. Da hat auch Oesterreich-Ungarn mitzureden. Reußland liegt es bei der Ukraine. Hier ist auch auf das benachbarte Oesterreich-Ungarn die größte Rücksicht zu nehmen. Die Behandlung muß auch verschieden sein nach der Größe der Staaten, nach ihrer wirtschaftlichen und politischen Bedeutung und ihrer geographischen Lage, ob eine direkte Verbindung mit ihnen möglich ist. Die historische Entwicklung jedes einzelnen Staates ist zu berücksichtigen, auch die Frage, wie weit schon eine Regierung vorhanden ist. Daraus ergibt sich, daß für jedes dieser Völker notgedrungen eine eigene Politik betrieben werden muß. Zunächst

Finnland.

Man hat uns vorgeworfen, wir hätten dort eingegriffen, getragen von dem Bestreben, in der halben Welt den Sühnmann und Ordnungshüter zu spielen. Die wirklichen Gründe liegen viel näher. Wir haben heute noch in einem großen Maßgrade der allergrößten Anforderungen an unsere Bevölkerung und unser Militär stellt. Da können wir unmerklich irgendwo Soldaten verwenden. Wenn trotzdem die Oberste Heeresleitung in Uebereinstimmung mit der Reichsleitung in dem Augenblick sich zu einem Eingreifen in Finn-



Badische Chronik.

Freiburg i. Br., 7. Mai. Die öffentlichen Sammlungen anlässlich des badischen Kinderhilftages am vergangenen Sonntag haben in Freiburg die Summe von rund 17 500 M. erbracht.

Freiburg, 8. Mai. Wegen Raubes hatten sich der noch nicht 18jährige Ausländer H. Lustenberger aus Mühler und der 20jährige Tagelöhner A. Masciadri aus Unterzöri vor dem Schwurgericht zu verantworten.

Meßkirch, 7. Mai. Der Gendarmerei ist es gelungen, in Sauldorf den Dieb des zweiten in Radolfzell gestohlenen Geldbeutels, der einen Einschreibebrief mit 1500 Mt. Bargeld enthielt, zu ermitteln.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, den 8. Mai. Seine königliche Hoheit der Großherzog hörte gestern die Vorträge des Geheimen Legationsrats Dr. Eych und des Ministers Dr. Süß.

Seine königliche Hoheit, von den Großherzoglichen Herrschaften zum Baden begleitet, wieder von hier ab.

Erziehung der badischen Feuerungsbediensteten. Den Bürausgangsmitteln ist jedoch eine feindliche Vorlage zugegangen, in welcher eine Erhöhung der Feuerungsbediensteten für die badischen Beamten, Lehrer und Arbeiter beantragt wird.

Der große Hitze des gestrigen Nachmittags ist eine wesentliche Abkühlung gefolgt. Gestern abend 9 Uhr trafen mehrere Gewitter über Stadt und Umgegend zusammen, die aber, ohne Schaden anzurichten, weiterzogen.

Das Ministerium des Innern hat die Landtags-Erziehung für den verstorbenen Abg. Wilhelm Kolb im 43. Wahlkreis (Karlsruhe-Stadt III) auf Donnerstag, den 27. Juni, anberaumt.

Der große Hitze des gestrigen Nachmittags ist eine wesentliche Abkühlung gefolgt. Gestern abend 9 Uhr trafen mehrere Gewitter über Stadt und Umgegend zusammen, die aber, ohne Schaden anzurichten, weiterzogen.

Heute, Mittwoch, 8. Mai abends, findet ein Sonderskonzert der verstärkten Hauskapelle statt, auf welches hiermit besonders hingewiesen sei.

Das Karlsruher Intime Theater „Troadero“, welches z. Zt. ein Gastspiel hier gibt, hat einen guten Zuspruch seitens des Publikums.

Der Spielplan des Residenz-Theaters (Badstraße) vom Mittwoch bis einsch. Freitag enthält „Die Hölle in dem Film „Im Lebenswirbel“.

„Die Hölle in dem Film „Im Lebenswirbel“, Drama aus dem Leben eines Kunstmalers in 4 Akten. Ein hervorragendes Schauspiel ist „Das Geheimnis des Ingenieurs Branting“.

Kaffee Erbprinz D'Oberländler. Ganzen Abend Bier. Münchner Pschorr und hiesiges Hell.

Stadtgarten. Nur bei schönem Wetter. Donnerstag (Christi Himmelfahrt), den 9. Mai 1918, nachmittags von 3 1/2 - 7 Uhr: Volkstümliche Musikaufführungen.

Maldinenlehren, Stenographie, Schönschreiben, Rundschrift. erteilt bei schneller und gründlicher Ausbildung und mäßigen Preisen.

Karlsruher Liederkreis E. V. Freitag, 10. Mai, abends 8 Uhr, im kleinen Saal des „Konzert-Hauses“.

Berein ehe.m bad. gelber Dragoner. Unter dem Protektorat Sr. Gr. Hoh. Prinzen Maximilian von Baden.

Palast-Lichtspiele. Herronstr. 2602. Ab heute. Magda Sonja in ihrem neuen Filmwerk Licht u. Finsternis.

Colosseum. Waldstr. 16/18. Täglich abends 8 Uhr GASTSPIEL des Frankfurter Intimen Theaters.

Schuhkurs in Straßen- und Hauschuhen erteilt Frau Seitz, Eitlingerstr. 43.

Stenographen-Verein. Stolze-Schrey Karlsruhe. Wir beginnen nächste Woche einen Stenographie-Kurs.

Naturheil-Verein. Am Himmelfahrtstage, den 9. Mai Familienausflug nach Böhren u. Forsthaus Bogenberg.

Henny Porten in Auf der Alm da gib's ka Sünd. Lustspiel in 3 Akten.

Eis! Eis! an den allgemeinen Lieferungsbedingungen liefert M. E. Pfefferle.

500 000 Blatt Durchschlagpapier in Quart 1000 Blatt 9 u. 10 M.

Das Bad und die Rasenbleiche sind von heute ab geöffnet, was ergebenst angezeigt.

Wer strickt Wolllacke? Angeb. unt. Nr. 115592 an die Geschäftsstelle d. Bad. Presse.

Kaffee Bauer. Heute Mittwoch 8 Uhr abds.: Großes Sonder-Konzert der verstärkten Kapelle.

Freyersbacher Mineralquellen. doppelkohlen-saures Tafel- u. Gesundheitswaller. Reich an Lithion und Radium.

Möbel aller Art, ganze Haushaltungen, kauft und gibt die höchsten Preise.

Edelsteine, Brillanten, Perlen, alten Schmuck, antike Uhren, kauft zu höchsten Preisen.

Kind wird in gute Pflege gegeben. Angebote unter 115565 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Hausfrauen „Hohlo“. Alleiniger Hersteller: Fritz Hohl, Karlsruhe.

Aus dem neuen Rußland.

Die Entente in Nordrußland.
STOCKHOLM, 7. Mai. (Nicht amtlich.) „Aftonbladet“ veröffentlicht interessante Angaben eines nichtschwedischen Beobachters, der kürzlich die russischen Eismeerhäfen besucht habe.

Aus Finnland.

Weitere große Erfolge in Finnland.

KOPENHAGEN, 7. Mai. (Nicht amtlich.) Das finnische Hauptquartier meldet: Die Operation zur Reinigung des Gebietes westlich und südlich von Tavasthus werden fortgesetzt.

KOPENHAGEN, 7. Mai. (Nicht amtlich.) Das finnische Hauptquartier in Wasa meldet unter dem 4. Mai: Der Sieg über die Rote Garde ist nun vollständig.

Die Türkei im Krieg.

Die englische Niederlage am östlichen Jordanufer.

KONSTANTINOPOL, 7. Mai. (Nicht amtlich.) Amtlicher Bericht vom 6. Mai: Palästina-Front: Der Feind ist auf das westliche Jordanufer zurückgeworfen.

Kriegs- und Friedensziele.

Französische Friedensentwürfe.

BERN, 7. Mai. (Nicht amtlich.) Die ganze französische Presse beschäftigt sich mit der angeblichen Friedensoffensive der Mittelmächte.

Die Verhaftung des Herrn Dassel.

Roman von Friedrich Hen. (41. Fortsetzung.)

„Ja“, warf die kleine kluge Hilde Dassel plötzlich in die Vernehmung ihres Vaters durch Polizeileutnant Max Lange.

Genf, 8. Mai. (Privattele.) Die linksstehende Pariser Presse legt ihre Erörterungen über die Friedensmöglichkeit immer noch fort.

Ein englisches Dementi.

LONDON, 7. Mai. (Nicht amtlich.) Im Unterhaus sagte auf eine Anfrage Snowdens Minister Balfour: Lord Robert Cecil habe eine Erklärung abgegeben, aber er, Balfour, könne mit den in der Presse darüber gebrachten Berichten nicht völlig zustimmen.

Auf eine weitere Frage erwiderte Balfour, er habe das Haager Telegramm, das bestimmte Einzelheiten über die Vorschläge gebe, die durch den der englischen Regierung namentlich genannten persönlichen Vermittler unterbreitet worden seien, für einen vollständigen Unsinn.

Die kriegsheerliche amerikanische Arbeiterdeputation.

BERN, 7. Mai. (Nicht amtlich.) Die amerikanische Arbeiterdeputation, die zur Zeit England und Frankreich bereist, um den dortigen Arbeiterführern klar zu machen, daß das amerikanische Arbeiterrecht unter keinen Umständen in Verhandlungen mit den Arbeiterverbänden der Zentralmächte willigt, bis letztere im Felde besiegt sind, hat bei den englischen Befürwortern eines Verständigungsfriedens starke Bestimmung hervorgerufen.

„Call“, das britische sozialistische Parteiblatt, schreibt: „Die amerikanische Delegation habe, trotz ihrer Versprechungen, was Amerika alles tun werde, um den Krieg fortzusetzen, wenig Eindruck gemacht.“

Es ist bezeichnend, daß die hochkonservative „Morning Post“, die diese Äußerungen des von der Zirkulation außerhalb Englands ausgeschlossenen Blattes wiedergibt, die Stellungnahme des amerikanischen Arbeiteriums höchst beifällig begrüßt.

Frankreich und der Krieg.

Erziehung angeblüher Spioninnen.

Genf, 7. Mai. In Nantes wurden vorgestern zwei als Spioninnen zum Tode verurteilte Frauen, Josefina Alvarez und Victorine Faucher erschossen.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

KARLSRUHE, 7. Mai. Von der Technischen Hochschule ist dem Ingenieur und Fabrikbesitzer Richard Gradewitz in Berlin in Anerkennung seiner hervorragenden Leistungen auf dem Gebiete des Baues von Mess- und Prüfungsapparaten, insbesondere auch solcher für Kriegszwecke, die Würde eines Doktor-Ingenieurs ehrenhalber verliehen worden.

Vom Karlsruher Kunsthandel. Die Kunsthandlung Schwarz hat ihre Ausstellungsräume erweitert und wird bis Juni d. J. das ganze erste Stockwerk des Hauses Kaiserstraße 225 für Ausstellungs-zwecke verwenden.

Ein Wandelaltar aus der Schule Hans Mulfers.

Wiesbaden, 5. Mai. Der Assistent am kunsthistorischen Institut der Universität Heidelberg, Dr. Wilhelm Fraenger, hat in dem

Wiesbaden, 5. Mai. (Privattele.) Die linksstehende Pariser Presse legt ihre Erörterungen über die Friedensmöglichkeit immer noch fort.

Vermishtes.

Berlin, 3. Mai. Die Reichsstelle für Gemüse und Obst veranlaßt einen zweiten Lehrgang über Bildschilde in diesem Jahre, in den Tagen vom Dienstag, den 14. bis Donnerstag, den 16. Mai in Bonn (am Rhein).

Berlin, 8. Mai. (Nicht amtlich.) Durch Urteil des Reichsstrassengerichts vom 29. April ist der fahnenflüchtige Matrose Theodor Stübler aus Münster i. W. wegen vollendeten Kriegsverrats, begangen nach seiner Fahnenflucht in Holland, zum Tode verurteilt worden.

Kopenhagen, 7. Mai. (Nicht amtlich.) „Berlingske Tidende“ meldet aus Stockholm: Eine furchtbare Winternatsstrophe hat sich gestern bei Bestervik (an der Ostsee) ereignet.

Auszug aus den Ständebüchern Karlsruhe.
Gehauselohnte. 6. Mai: Karl Seiter von Stein, Elektromonteur hier, mit Marie Schneider, Witwe, geb. Precher, von Mühlhausen i. Gf.; Robert Grathwohl von hier, Bureauvorsteher hier, mit Anna Solger von hier.

Neueingelaufene Bücher und Schriften.

Zu beziehen durch A. Bielefelds Buchhandlung, Liebermann & Co., Karlsruhe.
Im Vericht. Nachdenkliche Geschieden für das deutsche Volk, herausgegeben von Johannes Lubahn. Neuland-Verlag, Hamburg 30, Eppendorfer Weg 211, 144 S., Oktav, Preis 1.50 M.

Der Absch-Unterricht für Schwerhörige nach der Methode Müller-Walle beginnt wieder. Nähere Auskunft und Prospekt durch Frau Edith Kersting-Schwarzmann, Gartenstr. 36, II. Sprechzeit: 10-12 u. 2-4 Uhr.

unter den strahlenden Augen Hildes, der sein Scharfjinn geradezu übermenschlich kuglen.
„Wusste man in Ihrem Geschäft etwas von der Sendung?“ fuhr er fort.
„Nein, kein Mensch.“
„Auch ihr Kassensbote nicht?“



